

gründete Bearbeitung der Bischofslisten der Bistümer Reichsitaliens für die Zeit von 951—1122. Dabei ist, soweit möglich, die Herkunft der einzelnen Bischöfe (Stand und Nationalität) festzustellen'. Mit kühnem Mut wagte sich der junge Student im dritten Semester an die Lösung der keineswegs leichten Aufgabe, die, da sie zunächst keinen Bearbeiter gefunden hatte, für das Studienjahr 1909/10 wiederholt worden war. Seiner im Anfang des Jahres 1910 eingereichten Arbeit wurde am 1. Mai dieses Jahres, obwohl ihr Verfasser aus Zeitmangel noch nicht alle Bistümer Reichsitaliens hatte bearbeiten können, der volle Preis zuerkannt. Damit war für Schwartz die Wahl des Studiums in der Hauptsache entschieden, und mit immer wachsender Energie setzte er nun seine historischen Arbeiten fort. Zunächst galt es die Preisschrift zu vollenden, die er als Dissertation einreichte und mit der er am 5. Juni 1912, nachdem er vorher noch zwei Semester in Freiburg und eines in Göttingen studiert hatte, in Strassburg, wohin er Ostern 1912 zurückgekehrt war, promovierte, indem er das mündliche Examen summa cum laude bestand. Um aber die Arbeit für den Druck noch weiter auszugestalten, schien es wünschenswert, die grosse und völlig zerstreute italienische Spezialliteratur noch in weiterem Umfang heranzuziehen, als das in Strassburg oder Göttingen möglich gewesen wäre. Schwartz reiste daher, unterstützt durch das ihm von der Fakultät verliehene Engelmann-Stipendium, nach Italien, arbeitete besonders in Florenz und Rom und schloss dann in Berlin, wohin er sich nach seiner Rückkehr zur Erweiterung seiner Studien begeben hatte, seine Schrift ab, die 1913 in sehr erweiterter Gestalt unter dem Titel: 'Die Besetzung der Bistümer Reichsitaliens unter den sächsischen und salischen Kaisern. Mit den Listen der Bischöfe 951—1122' als ein Buch von 21 Druckbogen im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig erschien¹. Was die Fakultät 1910 der damals eingereichten Preisschrift nachrühmen durfte: höchst aner kennenswerter Fleiss in der Bewältigung eines ausserordentlich umfangreichen Quellenmaterials, Ueberwindung der zahlreichen Schwierigkeiten seiner Deutung und Vereinigung durch überlegte und fast immer zutreffende Kritik, gesundes Urteil in der Zusammenstellung der gewonnenen Ergebnisse und in ihrer allgemein geschichtlichen Würdigung — das

1) Als Dissertation ist der allgemeine Teil und der erste Abschnitt der Bischofslisten (Patriarchat Aquileja) besonders ausgegeben.